

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bemerkung
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr 176.

Freitag, 31. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanenstr. 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 292 die Firma
Robert Erdmann, Droguenhandlung
in Riesa
und als deren Inhaber den Droguist
Herrn Heinrich Robert Erdmann in Riesa
eingetragen.
Riesa, am 30. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.
J. V. Siebdrat. Säger.

Bekanntmachung.

Die am 1. August d. J. nach 2 Pf. pro Steuerinheit fällig werdende Grundsteuer auf den 2. Termin 1896 ist baldigst, längstens aber bis

zum 14. August d. J. an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.
Riesa, am 30. Juli 1896.

Der Rath der Stadt
Schwarzenberg, Stadtrath.

114.

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend, den 1. August**, von Vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städt. Schlachthof das Fleisch eines **Rindes** zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 kg. zum Verkauf.
Riesa, den 31. Juli 1896.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Weißner, Sanitätsthierarzt.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 31. Juli 1896.

Wie wir hören, ist im Publikum vielfach das Gerücht verbreitet, als ob für die große Tribüne zur Kaiserparade bei zeitweiser Einlassarten nicht mehr zu haben wären. Wir versehen nicht, diesen Irrthum bei unseren Lesern auszulären und verweisen auf die heutige Anzeige im Anzeigen- theil unseres Blattes.

Bei der Kaiserparade am 3. September werden die sächsischen Truppen unter Pinzierung der preussischen Garde-Cavallerie-Brigade in zwei Treffen stehen: 1. Treffen: Cadetten, Unteroffizierschule, Grenadier-Regiment Nr. 100, 101, Pionierbataillon Nr. 12, Infanterie-Regiment Nr. 102, 103, 134, 139, 106, 107, 104, 133, Schützenregiment Nr. 108, Jägerbataillon Nr. 12, 13 und 15; 2. Treffen: preussische Gardebataillon, Gardebataillon, sächsisches Gardebataillon, 1. Ulanen-Regiment, 1. Husaren, 2. Husaren-Regiment, Carabiniers, 2. Ulanen-Regiment, Feldartillerie-Regiment Nr. 12, 28 und 32, Trainbataillon Nr. 12. Weiter scheint jetzt über die Kaiserparade noch Folgendes festzustehen: Sie beginnt in den Morgenstunden und dürfte um die Mittagszeit zu Ende sein. Die allerhöchsten Herrschaften fahren höchstwahrscheinlich im Sonderzug nach Dresden, um dort das Frühstück einzunehmen. Gegen Abend treffen sie, ebenfalls im Sonderzuge, in Weitzschen und fahren unmittelbar nach dem Banquet wieder nach Dresden zurück.

Western Schwamm am Eiferer in Vortig der Leichnam eines etwa 5-jährigen Knaben an und wurde an Land gebracht. Der Knabe wird mit jenem identisch sein, der dieser Tage in Weitzchen in die Elbe gefallen und ertrunken ist.

Die 4. Ferienstrafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen den bisher noch unbescholtenen Schuhmachergehilfen Friedrich Emil Otto wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nach den Ergebnissen der nicht öffentlichen Vernehmung erachtete das Gericht für festgestellt, daß der Angeklagte am 7. d. M. in Göbda mit einem noch nicht 14 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Otto war deshalb nach § 176 Absatz 3 des Reichsstrafgesetzbuchs zu verurtheilen. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, sowie durch Abbitte und Versprechung der Besserung Neue bezeugt, wurden ihm mildernde Umstände zugestanden und er deshalb nur mit einer achtmonatigen Gefängnisstrafe belegt; ein Monat gilt als verbüßt.

Wie das Schirgiswalder Blatt wissen will, wird Ende Februar oder Anfang März nächsten Jahres Prinz Max, Herzog zu Sachsen, als zweiter Kaplan bei der dortigen katholischen Pfarrkirche angestellt werden. Vorher begleitet sich der Prinz nach England. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Der erste deutsche Angler-Congress, der in einer großen Anzahl deutscher Zeitungen als von weittragender Bedeutung (!) für Sportbeförderungen dieser Art angekündigt worden war und am 26. und 27. Juli in Dresden tagen sollte, konnte nicht abgehalten werden, da sich zu demselben nur sechs Teilnehmer gemeldet hatten. Gespannt darf man überhaupt sein, was die Congresswuth nicht sonst noch für seltene Blüten zeitigen wird.

Die „R. Z.“ vergleicht die Ergebnisse der letzten (vorjährigen) Volkszählung in Preußen und Sachsen mit einander und bemerkt: Drosslich kommt die grundverschiedene Berufsgruppenvertheilung beider Länder zum Ausdruck. Die Land-

wirtschaft, die in Sachsen jetzt nur noch den siebenten Theil der Bevölkerung beschäftigt, fast viermal weniger als die Industrie, stellt in Preußen fast noch einen ebenso starken Prozentatz wie die Industrie (Landwirtschaft 36,1, Industrie 38,7). Auch der Handel ist in Preußen schwächer vertreten als in Sachsen (dort 11,3, hier 14,0). Das Charakteristische ist aber das Verhältniß von Landwirtschaft und Industrie. Das beiden Ländern gemeinschaftliche Charakteristikum ist der Rückgang des landwirtschaftlichen und die Zunahme des industriellen Antheils. Der Rückgang des landwirtschaftlichen Antheils war in Preußen sogar noch stärker als in Sachsen. Im Jahre 1882 mit 43,6 Proz. der Gesamtbevölkerung noch der herrschende Berufsstand, ist die Landwirtschaft in Preußen jetzt auf 36,1 Proz. und damit auf die zweite Stelle herabgesunken. Auch Preußen hat also begonnen, vorherrschend Industriestaat zu werden.

Als auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1892, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, zum ersten Male in dem Reichshaushaltsetat eine Summe zur Erhaltung der durch dieses Gesetz den Versorgungsvorständen der einzelnen Bundesstaaten erwachenden Ausgaben eingestellt werden mußte, hatte man nicht den geringsten Anhalt für die Bemessung der Höhe dieser Summe. Man setzte eine Jahresausgabe von zwei Millionen voraus, mußte sich jedoch bald überzeugen, daß damit viel zu hoch gegriffen war. Diese Ersparniß, welche an der betreffenden Etatsposition gemacht wurde, betrug im Jahre 1893/94 über eine Million. Späterhin ist dann allerdings die tatsächliche Anforderung an den Posten noch etwas gestiegen. Wenn man jedoch nunmehr zu einem Ansatze von rund 1 1/2 Millionen gekommen ist, so scheint man auch für längere Zeit die ungefähre, durch die tatsächlichen Verhältnisse bedingte Höhe getroffen zu haben.

Die von dem Gendarmeriewirtschaftsdepartement an die Jagdpolizeibehörden zu verabsolgenden Formulare zu Jagdarten auf das Jagdjahr 1896/97 sind aus Kartonpapier von hellgrüner Farbe hergestellt worden.

Der Kaufmann und Fabrikbesitzer Bruno Jahn aus Penig hatte sich der Turner-Werksahrt angeschlossen und wird plötzlich vermißt. Hierzu erhalten wir nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: „Herr Direktor Vier telegraphirte von Genua aus bei Abgang des Dampfers „Umberto I“ an die Angehörigen des Herrn Bruno Jahn in Penig, daß sich derselbe nicht auf dem Schiffe befinde, welches die deutschen Meer-Turnfahrer zur bekannten Sonderfahrt aufnahm, daß aber sein Gepäc richtig auf Schiff gelangt sei. Da aber auch die Angehörigen des Herrn Jahn bis jetzt keine Nachricht von ihm haben, werden zurückkehrende Teilnehmer der ersten deutschen Alpen-Turnfahrt bis Genua gebeten, falls sie mit jenem Herrn zusammengetroffen oder ihn gesehen haben, hierüber gütigst Nachricht an Herrn Ed. Schmidt, Dresden, Louisenstraße 35, 1. Etage, oder an die Angehörigen des Herrn Kaufmann Jahn in Penig i. S. gelangen lassen zu wollen.“

Von den in Evangelicis beauftragten Herren Staatsministern ist, wie das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium in der hiesigen zur Ausgabe gelangten Nummer 7 seines Verwaltungsblattes bekannt giebt, für den Neubau der Kirche zu Lichtentze in der Ephorie Großenhain eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt und für deren Ein Sammlung, nach vorheriger am 20. September d. J. zu bewirkender Abkündigung,

Sonntag, der 27. September festgesetzt worden. Das Landeskonfistorium veranlaßt daher die ihm unterstellten geistlichen Behörden, diese Kollekte in der vorgeschriebenen Weise veranstalten und bei der jedesmaligen Abkündigung folgendes in entsprechender Weise zur Kenntniß der beteiligten Gemeinden bringen zu lassen: Die kleine Kirchengemeinde Pichlensee, Tochtergemeinde von Streunten, ist durch die vollständige Bau-fälligkeit der alten Kirche zu dem Neubau einer solchen gezwungen, will aber den Kirchturm, der einigen architektonischen Werth hat, erhalten. Der Bau wird bei einfachster Ausführung voraussichtlich etwa 30 000 Mark kosten. Diese Summe vermag die nur 485 Seelen und darunter nur 263 beitragspflichtige Personen zählende Gemeinde, die zu zwei Dritttheilen aus Arbeiterfamilien besteht und bereits mit Schulden und Steuern belastet ist, allein nicht aufzubringen. Dazu kommt, daß vom Grundbesitze im Gemeindebezirke für Militärszwecke immer mehr aufgekauft wird und die Verkäufer dann ihre Restgüter an kleine Leute zu veräußern und den Ort zu verlassen pflegen, der hierdurch immer mehr an Steuerkraft einbüßt. Die arme Gemeinde bittet daher für ihren Kirchenbau um die brüderliche Hilfe der übrigen Kirchengemeinden des Landes.

Aus Anlaß der Priesterweihe Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Max hat Papst Leo dem Bischof von Eichstätt ein Schreiben zugehen lassen, in dem er zu der Weihe seine Beglückwünschung ausdrückt. Außerdem hat der Papst zum Andenken an diesen Freudentag eine werthvolle goldene Münze mit seinem Bildniß und der Umschrift: Fiat unum ovile et unus pastor überandt. Das päpstliche Schreiben lautet: „Mit welcher großer Freude Uns die Nachricht von der nahe bevorstehenden Priesterweihe des durchlauchthigsten Prinzen Max, Herzogs zu Sachsen, erfüllt hat, kannst du leicht abnehmen aus der Liebe, welche Uns gegen den Prinzen besetzt, wie auch aus Unserem beständigen Streben, die Ehre und das Ansehen der katholischen Kirche befördert zu sehen, denn diese heilige Priesterweihe ist ebenso eine Auszeichnung für den Welhelandbuden, als für die katholische Kirche ein Glück und eine Zierde. Wir beauftragen dich daher, Unseren väterlichen Glückwunsch dem Neugeweihten zu überbringen und, damit auch ein Zeichen Unseres Wohlwollens nicht fehle, demselben in Unserem Namen ein kleines Andenken, das Wir dir übersenden, zu überreichen. Ihm aber und dem König und der Königin von Sachsen, wie auch dem königlichen Prinzen Georg mit der ganzen Familie, welche seinem ersten heiligen Messopfer beizuwohnen wird, und dir, ehrwürdiger Bruder, ertheilen Wir aus liebevollem Herzen im Herrn den apostolischen Segen.“

Behren, 29. Juli. Als gestern gegen Abend der Mehrtreißende N. der Clausmühle die Badeler Bergstraße mit einem Rover-Fahrrad hinabfuhr, stürzte er bei der Wegbiegung und zog sich so bedeutende Verletzungen am Kopfe zu, daß er bestimmungslos liegen blieb. Von hinzukommenden Leuten wurde der noch immer bewußtlose Mann nach Riesa und in seine in der Clausmühle befindliche Wohnung gebracht. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Auf dem Transportort bis zur Wohnung hat der Verunglückte die Besinnung nicht wieder erlangt. Es wird Gehirnverletzung vermutet. (M. T.)

Schöna, 29. Juli. Im Frühjahr d. J. holte hier selbst ein Schiffer aus Göritz einen abgehegen, im Eisstromen schwimmenden Spischer heraus, idete ihn und verzehrte dessen Fleisch. Derselbe hatte sich nebst einem Rutscher